

Möglichst viel Tageslicht

Kosten berechnet: Neue Sporthalle kostet 3,1 Millionen Euro

BURGBERNHEIM (cs) – Die Zahlen sind auf dem Tisch: Je nach noch zu wählendem Fassadenmaterial liegen die Gesamtkosten für die neue Sporthalle zwischen 3,101 Millionen Euro (Fassade in „Alu-welle“) und 3,140 Millionen Euro (Eternit- beziehungsweise Lochblech-Fassade). Architekt Franz Jechnerer sprach in der Stadtrats-sitzung von „exakt ermittelten Zahlen“, doch damit war er noch nicht am Ende. Für den Abriss der bestehenden Halle inklusive der fachgerechten Entsorgung fallen voraussichtlich um die 188 000 Euro an, für die Außenanlagen könnten um die 317 550 Euro fällig werden, beide Beträge sind allerdings Schätzungen, gerade der letzte Posten enthält nicht nur Spielraum nach oben.

Über das Fassadenmaterial wird der Stadtrat in einer späteren Sitzung entscheiden, zunächst ist für Anfang November eine weitere Besichtigungsfahrt zu verschiedenen Hallen geplant. Entgegen früherer Planungen musste auch die Frage „Holz ja oder nein“ diesmal noch nicht diskutiert werden. Eine Fassade in Lärchenholz liegt übrigens preislich in der Mitte, die Kosten



Je näher der Betrachter der Halle kommt, umso mehr ändert sich der Anblick.

hierfür gab Architekt Jechnerer mit 3,121 Millionen Euro an.

Den Ergebnissen einer Tageslichtsimulation entsprechend wird die Ostfassade auf der kompletten Hallenhöhe verglast, die Westfassade zum Pausenhof hin wird ebenfalls über ihre volle Höhe von gut fünf Metern mit Glas versehen. Hier gibt es allerdings Unterbrechungen, unter anderem durch den Haupteingang. Die Glasflächen sollen als so genannte Oberlichtbänder mit Schrägverglasung sogar noch über die Dachkante hinausreichen.

Diese haben nicht nur den Vorteil einer optimalen Tageslichtausbeute, auch wird durch sie die Abflussrinne weg vom Rand in Richtung Dachmitte verschoben, was eine dauerhafte Beschattung der Rinne, die sich insbesondere im Winter fatal auswirken könnte, vermeidet. Alternativ stand eine Verglasung bis zur Unterkante des Holzleimbinders zur Diskussion. Dessen ungefähre Höhe hatte Jechnerer in einer früheren Sitzung mit gut drei Metern angegeben.

Kleine Kuppeln reichen

Die Tageslichtsimulation führte bezüglich der beiden Varianten zu einem eindeutigen Ergebnis: Für etwa die Hälfte der Sportfläche wäre an einem Herbsttag mit bedecktem Himmel (so die vorgeschriebenen Bedingungen) nicht der erforderliche Lichtwert erreicht worden, wenn die Verglasung nicht über die gesamte Hallenhöhe gehen würde. Um Abhilfe zu schaffen, hätten die drei vorgesehenen Lichtkuppeln im Dach statt der geplanten Abmessung von zwei mal zwei Metern auf drei mal fünf Meter vergrößert werden müssen. Selbst dann hätte es noch „mehr hell-dunkel-Bereiche“ oder auch Schatten-Flecken gegeben, so Jechnerer. Bei einer Verglasung über die gesamte Höhe dagegen könne eine „erstaunliche Gleichmäßigkeit“ des Lichtes erreicht werden.

Damit war die Sache für die Stadtratsmehrheit klar, am Ende lautete das Abstimmungsergebnis 9:2. Für Dietmar Leberecht (SPD) und Gerhard Wittig (Freie Bürger) wog „eindeutig“ der Vorteil einer optimalen



Optische Spielereien sind mit einer Lochblech-Fassade möglich, wie eine Sporthalle in Ingolstadt zeigt. Ähnliches kann sich das Architekturbüro für die Halle in Burghernheim vorstellen. Fotos: Berger

Tageslichtausbeute schwerer als etwaige optische Gründe. Josef Bacher (SPD) erklärte ohnehin eine komplett verglaste Ostfassade zur „eleganteren Lösung“. Fachlich untermauert wurde das Ergebnis der Tageslichtsimulation von Günter Assel (Freie Bürger), der die Verglasung über die Gesamthöhe „für den Betrieb der Halle“ als „wesentlich besser“ beurteilte. Auch „wird Kunstlicht nie das Tageslicht ersetzen können“, weshalb es für ihn nur eine Wahl geben konnte. Ute Schmidt (CSU) dagegen befürchtete eine Blendwirkung. Laut Jechnerer ist diese Sorge aber unbegründet, unter anderem sollen Mattfolie und Gespinnsteinlage im Glas direkte Sonneneinstrahlung abfangen. Auch sei die Ausrichtung der Sporthalle diesbezüglich ideal, zumal die Südfassade (wie die Nordfassade) aus einer geschlossenen Betonwand bestehen wird.

PCB macht Abbruch teurer

Was die Abbruchkosten angeht, „treibt die PCB-Belastung die Ausgaben ein bisschen in die Höhe“, warnte Jechnerer vor. Bei der Berechnung des Kostenpunktes „Außenanlagen“ hofft die Stadt auf Einsparpotenziale. Als problematisch erweist sich beispielsweise die vorgesehene Baustelleneinrichtung

östlich der Halle auf dem bestehenden Hartplatz, dessen Sanierung im Anschluss an den Hallenbau teuer zu stehen käme. Pro Quadratmeter werden Kosten in Höhe von 55 Euro anfallen, informierte Bürgermeister Matthias Schwarz, der sich hier andere Lösungen vorstellen kann. Allerdings muss Jechnerer zufolge der Hartplatz ohnehin in einem Teilbereich saniert werden, da er „in keinem guten Zustand“ sei, auch könne nicht gänzlich auf eine Einbeziehung der Außensportanlage verzichtet werden. In der Summe von 317 550 Euro für die Außenanlagen ist unter anderem eine Erneuerung des östlichen Treppenteils am Schulgebäude, sowie die Entwässerung und die Anlage einer befahrbaren Fläche um die Halle (Feuerwehr-Umfahrt) enthalten.

Der Zeitplan sieht für Ende September eine Sitzung der Verwaltungsgemeinschaft vor, die sich dann mit dem Sporthallen-Neubau beschäftigen wird. Außerdem will sich Bürgermeister Schwarz mit Vertretern der Schule sowie der betroffenen Vereine zusammensetzen, um eine Wunschliste, die mögliche Ausstattung der Halle betreffend, zu erstellen. Für Mittwoch, 8. Oktober, ist eine Bürgerversammlung zum Thema Sporthalle vorgesehen.